

Lobgesang auf Fluß und Tal seiner und unserer Heimat, als Anspielungen auf Ereignisse und Menschen seiner Lörracher Jahre erkennen läßt.

In seinen „Dhymmaßgäblichen Gedanken von Verbesserung der Lörracher Schule“, die der Pfarrer Frölich in Schallbach unterm 10. Juni 1755 dem Röttler Kapitel vorlegte, heißt es in Paragraph 14: „Unsere Herren Candidati Theologiae, und aus denen selben vornehmlich diejenigen, welchen die humaniora noch geläufig sind, welche Feuer und activitaet haben, welche nicht moros und zu reden verdrißig sind, schiden sich ausnehmend schön dazu.“<sup>1)</sup> Um so mehr, da sie nach dem sub. d. 25. Mai 1753 ergangenen hochfürstlichen Kirchenraths Dekret vor dem 25. Jahr ihres Alters ins Ministerium (geistliche Amt) nicht befördert werden sollten, hier aber eine Gelegenheit fänden, allwo sie sich auf ihr künftiges Amt, sowohl im Informiren, als im catechisiren als auch im Predigen unvergleichlich schön üben könnten.“ Wenn die Verfügung des Kirchenrats vom 25. Mai 1753, auf welche Pfarrer Frölich hinweist, dreißig Jahre später noch in Kraft war, so wäre insofern etwas Auffälliges dabei, daß Hebel, nachdem er 1780 das theologische Examen bestanden hatte und bald nachher zu Pfarrer Schlotterbeck als Hauslehrer nach Hertingen gekommen war, schon 1782, also im Alter von 22 Jahren, dort ordiniert wurde, während ja in der Hebelliteratur (Sütterlin) der Zeitpunkt der Ordination als spät bezeichnet und die lange Wartezeit auf irgend eine Verfehlung oder ein Verfümmnis Hebels zurückgeführt wird. Im März 1783 wurde Hebel als Präzeptoratsvikar nach Lörrach berufen. Hatte jener Schallbacher Pfarrer von einem Lehrer des Pädagogiums Feuer und Aktivität verlangt und daß er nicht „moros (grämlich) und zu reden verdrißig sei,“ so war Hebel jedenfalls der rechte Mann an diese Stelle. Seit 1764 hatte die Röttler Kapitalschule, das Pädagogium, wie sie jetzt hieß, vier Lehrer, da auf Antrag des Kapitels (Diözesangeistlichkeit) das Diakonat der 2. Klasse (Sekunda) in zwei Lehrstellen aufgeteilt und diese einem Diakonats- und einem Präzeptoratsvikar mit gleicher Besoldung übertragen worden waren. Der Leiter des Pädagogiums, der Prorektor (seit 1715), war Klassenlehrer der Prima. Die Tertia wurde von einem „Altitertus“, d. h. einem Nichtakademiker, unterrichtet; das war zu Hebels Zeit der Präzeptor Riedel. Alljährlich fanden zwei öffentliche Prüfungen statt, über welche das Kapitel Protokoll führte und dieses nebst den Verzeichnissen über den behandelten Lehrstoff (consignatio lectionum) sowie die Schülerlisten an das Fürstl. Kirchenratskollegium sandte. In diesen Akten finden wir Hebel von 1783 bis 1791 mehrfach erwähnt, wie auch Schriftstücke von seiner Hand. Hebel kam am 17. Mai 1783 in Lörrach an und wurde am 19. Mai seiner Klasse vorgestellt. Die Frühjahrsprüfung des Pädagogiums fand 1783 am 23. Mai statt. Da Hebel erst seit kurzem aufgezogen war, führte der Prorektor Tobias Güntert nicht nur seine eigene Klasse, sondern auch Hebels Sekunda vor. Das Prüfungsprotokoll des Herbstexamens 1783 fehlt bei den uns vorgelegten Akten,<sup>2)</sup> ebenso das des Examen vernale von 1784, und so finden wir Hebel erstmals im Protokoll der Herbstprüfung 1784 (28. Oktober) aufgeführt. Er erteilte in seiner Klasse, die 11 Schüler zählte, Religion, Latein, Griechisch und Geometrie; dieselben Fächer unterrichtet er auch im folgenden Winterhalbjahr. Im Frühjahrsexamen 1786 prüft Hebel seine Klasse in Religion, Latein, Griechisch, Arithmetik und Geographie; als arithmetische Prüfungsaufgabe läßt er Quadratwurzeln ausziehen. In dem Bericht des Spezialis Hügig über das Examen vernale des Jahres 1787 heißt es: „Bei dem d. 27ten März h. a. (dieses

<sup>1)</sup> Als Lehrer am Pädagogium.

<sup>2)</sup> Sämtliche Prüfungsprotokolle aus Hebels Zeiten befinden sich im Archiv des hiesigen Gymnasiums.